

# "Kurze Begegnungen" : mit Regisseurinnen aus dem Osten

Autor(en): **Magnin, Chantal**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **20 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361559>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# «KURZE BEGEGNUNGEN»

mit Regisseurinnen aus dem Osten

VON CHANTAL MAGNIN

«Abwaschen oder nicht abwaschen, das ist hier die Frage...», sagt eine Hausfrau zu Beginn des Films «Kurze Begegnungen» von Kira Muratowa, der den diesjährigen Frauen Film Tagen zum Titel verholfen hat. Regisseurinnen aus dem Osten begegnen einem Publikum aus dem Westen, der Schweiz. Die Organisatorinnen der Filmtage haben dazu Filme aus der ehemaligen Sowjetunion, Russland, Georgien, Ungarn, Tschechien, Bulgarien und Ungarn ausgewählt und zeigen sie in neun Schweizer Städten. So werden Einblicke in Lebenswelten möglich, die unseren hierzulande gleichen und doch so anders sind.

Frauen wehrten sich in der ehemaligen Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten zunehmend gegen die Vereinnahmung ihrer Anliegen durch die Partei und begannen, ihren eigenen Standpunkt zu formulieren. Dies spiegelt sich in den ausgewählten Filmen: Während sich Olga Preobraschenskaja im ältesten Film, der gezeigt wird (1927), noch mit dem «Recht der ersten Nacht» beschäftigt, einem Brauch, der trotz Sozialismus in der russischen Realität überlebte, setzte sich die bekannte georgische Regisseurin Lana Gogoberidse in den siebziger Jahren konkret mit der frauenspezifischen Frage nach der Vereinbarkeit von Emanzipation und Familienglück auseinander und begründete damit den Frauenfilm – in der UdSSR ein Schimpfwort. Auch Ella Milova thematisierte die real existierende Doppelbelastung. Und Kira Muratowa, Vera Chytilowa und Márta Mészáros wollten mit ihren eigenwilligen Filmen gegen die herrschende Ideologie Akzente für das vernachlässigte Persönliche und die Freundschaft setzen.

Da die Kommunistischen Parteien die selbstverständliche Gleichheit der Geschlechter auf ihre Fahnen geschrieben hatten, ohne jedoch diese in die Rea-

lität umzusetzen, betonten gerade engagierte Frauen die Verschiedenheit der Geschlechter. So hielt die georgische Regisseurin Lana Gogoberidse, Mitbegründerin und erste Präsidentin des internationalen Verbandes «Kino Women International», 1976 fest: «Wenn ein Film von einer Frau gedreht wird, lautet das höchste Lob, der Film sei «männlich», zeige die Handschrift eines Mannes. Ich aber will den weiblichen Gesichtspunkt der Welt gegenüber bekräftigen, wie er sich etwa in der einmaligen, besonderen Beziehung zwischen Mutter und Kind zeigt. Und es ist Zärtlichkeit, was dieses bestimmt.»

Gegen eine solche Auffassung würde sich sicher die Filmkritikerin Maja Turowskaja wehren, die 1983 in einer Zeitschrift die gelungene Emanzipation in der UdSSR anhand des Indikators behauptete, dass zwischen Filmen, die von Frauen- oder Männerhand gemacht worden sind, kein Unterschied festzustellen sei. Jedoch muss sie eingestehen, dass Frauenthemen in der UdSSR von Regisseurinnen – und nicht von Regisseuren – ans Licht gezerrt worden sind.

Zum Beispiel erzählt Lana Gogoberidse in ihrem fünften Film «Einige Interviews zu persönlichen Fragen» die Geschichte einer engagierten Journalistin, die für Frauenrechte kämpft. Frauenschicksale im Alltag, geprägt von der

traditionellen Problematik zwischen Emanzipation und zerstörtem Familienglück, waren in den siebziger Jahren auch in Georgien ein Thema. Gogoberidse liess sich mit diesem Film als erste sowjetische Filmregisseurin international feiern.

Nicht alle Themen waren dem Regime genehm: Kira Muratowa gehört zu den Persönlichkeiten des sowjetischen Kulturlebens, die von der Zensur bei all ihren Arbeiten in den Augen und Krallen behalten wurden. Ihr erster eigener Film «Kurze Begegnungen» wurde von den Bürokraten abgelehnt. Wegen «Lange Abschiede», dem folgenden Film, kassierte sie ein zweijähriges Berufsverbot. Eine Fernsehproduktion blieb aufgrund der stark gegenwartsbezogenen Interpretation eines klassischen Stoffes unvollendet; die nächste Fernsehproduktion wurde von der Zensur derart verunstaltet, dass Muratowa ihren Namen zurückzog. Fazit: In zwanzig Jahren vier Filme und drei ausgesprochene Berufsverbote. So wurde sie Wärterin in einem Filmmuseum...

Die Perestrojka hat Kira Muratowa aus der Vergessenheit geholt. Von Filmleuten aus Ost und West geschätzt, konnte sie nun unbehindert als Regisseurin arbeiten. Der erste Film, der während der Perestrojka verboten wurde, stammte jedoch wieder aus



# Frauen

## Film Tage 1994

ihrer Hand: «Das asthenische Syndrom». Seit der Wende entscheiden nun nicht mehr staatliche Behörden, sondern der Publikumserfolg: Den staatlichen Filmstudios droht der wirtschaftliche Ruin, und die amerikanischen Filme erobern die Kinos. ●

### Quellen

Bulgakowa, Oksana: Der «provinzielle» Film der Kira Muratowa, in: Brändli, Sabine/Ruggle, Walther (Hrsg.): Sowjetischer Film heute. Baden 1990.

Bulgakowa, Oksana: Frauennot – Frauen Glück. Geschichten aus Georgien, erzählt von Lana Gogoberidse, in: femme totale u.a. (Hrsg.): Würde oder Das Geheimnis eines Lächelns. Dortmund 1990, S. 69–76.

Turowskaja, Maja: Zur Geschichte des Frauenfilms in der Sowjetunion, in: Würde oder Das Geheimnis eines Lächelns, S. 17–21.

Turowskaja, Maja: Frauenfilm – was ist das?, in: Würde oder Das Geheimnis eines Lächelns, S. 22–30.

### Frauenfilmfestivals

ma. Vom 18.–27. März findet in Créteil das 16. Festival International de Films de Femmes statt. Eine Reise in diesen Vorort von Paris lohnt sich für jede Filminteressierte. Das Spektrum der Filme reicht über alle Kontinente, es gibt Vorpremierer, Dokumentarfilme, Kurzfilme, Spielfilme, Reprisen und vieles mehr zu sehen. Informationen: Festival International de Films de Femme, Maison des Arts, Place Salvador Allende, F-94029 Créteil Cedex, Tel. 0033/1/49 80 38 98.

Vom 1.–5. Juni findet das 7. Internationale Frauen Film Festival Köln «Feminale» statt. Es ist das einzige Festival in Deutschland, das regelmässig neueste Film- und Videoproduktionen europäischer Regisseurinnen vorstellt. Dieses Jahr stehen Filme aus Skandinavien, Osteuropa und Nordafrika auf dem Programm. Helke Sander ist eine Retrospektive gewidmet, und wie üblich werden die neuesten europäischen Lesbenfilme gezeigt. Zahlreiche Regisseurinnen werden anwesend sein, und eine Reihe von Gesprächen, Vorträgen und Diskussionen finden begleitend statt. Informationen: Feminale, Luxemburger Strasse 72, D-50674 Köln, Tel. 0049/221/41 60 66.

### Sowjetunion/Russland

#### LANA GOGOBERIDSE

Njeskolko intervju po litschnym woprosam  
(Einige Interviews zu persönlichen Fragen), 1978

#### ELLA MILOVA, IRINA PISMENNAJA, JURI CHASCEWATSKIJ:

Oranschewyje Schilety (Orangene Westen),  
1992, s/w

#### KIRA MURATOWA

Korotkije wstretschi (Kurze Begegnungen), 1967

#### IRINA POPLAWSKAJA

Dshamilja, 1963, s/w

#### OLGA PREOBRAHSENSKAJA

Baby Rjasanskije (Die Frauen von Rjasan), 1927,  
s/w, stumm mit Pianobegleitung

#### OLGA SCHUCK

An die Freundinnen, Russland/Deutschland 1992,  
Video

### Bulgarien

#### BINKA SNEJAZKOVA

Privurzanijat Balon (Der gefesselte Ballon), 1967

### Ungarn

#### MÁRTA MÉSZÁROS

Örökbefogadás (Adoption), 1974, s/w  
Kilenc Honap (Neun Monate), 1976  
Olyan, mint otthon (Fast wie zu Hause), 1978

#### ILDIKO SZABO

Hótréál (Totrealistisch), 1978

### Georgien

#### LANA GOGOBERIDSE

Walsi Petschorase  
(Der Walzer auf der Petschora), 1992

### CSSR / Tschechien

#### VERA CHYTILOVA

Sedmikrasky (Die kleinen Margeriten), 1966  
Hra o jablko (Eva und der Apfel), 1977  
Panelstory, 1982

#### IRENA PAVLASKOVA

Corpus Delicti, 1991

#### TRICKFILME

zusammengestellt von Eva Kacerova

### DDR

#### HELKE MISSELWITZ

Winter adé, 1988  
Viel zu viel verschwiegen, Video

Die Filme sind in folgenden Städten und Kinos zu sehen: Basel (Neues Kino), Bern (Kellerkino, Reitschule, Kunstmuseum), Biel (Filmpodium), Fribourg (Cinéclub der Universität), Luzern (Stattkino, eine Veranstaltung des «Frauenaug»), Solothurn (Canva Club), St. Gallen (KinoK), Thuisis (Kino Rätia), Zürich (Xenix/Xenia). Die unterschiedlichen Daten sind der Tagespresse zu entnehmen.

Die meisten Filme werden in der Originalversion vorgeführt mit deutschen oder englischen Untertiteln.